

Offene Jugendarbeit in Österreich nachhaltig.gesundheitskompetent

Der Impuls

Das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit ist neben Familie und Schule das dritte Sozialisationsfeld für junge Menschen. Es sind besonders junge Menschen in Multiproblemlagen, mit schwierigen Familienhintergründen und Migrationserfahrungen, die die Angebote der Offenen Jugendarbeit frequentieren. Diese Jugendlichen und deren Familien haben die Themen Gesundheit und Nachhaltigkeit oftmals nicht im Fokus. Die Jugendlichen bringen zudem wenig oder kaum Erfahrung mit politischen Beteiligungsprozessen mit. Das bedeutet, dass sowohl der Themenbereich als auch dessen Kommunikation für die Jugendlichen unvertraut sind und es spezifischerer Methoden bedarf, um hier Lern- und Erfahrungsprozesse zu starten. Offene Jugendarbeit verfügt über eine langjährige Expertise in der Umsetzung von informellen und non-formalen Bildungsprozessen auch für sozial marginalisierte Jugendliche.

boJA hat sich als eines der ersten Handlungsfelder außerhalb des klassischen Gesundheitssystems mit der organisationalen Gesundheitskompetenz auseinandergesetzt. Die bislang 7 Kriterien der Gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit sind mittlerweile gut etabliert. Aktuell sind es 44 Standorte der Offenen Jugendarbeit österreichweit, die sich das Label „Gesundheitskompetente Offene Jugendarbeit“ erarbeitet haben. Mit der Erweiterung der Kriterien um Aspekte der Klimagerechtigkeit wird boJA anderen gesundheitskompetenten Settings wie Betrieben, Gemeinden, Schulen und Krankenhäusern vorbildhaft vorangehen.



Im Zeitraum von 1.7. bis 30.11.2021 beschäftigte sich boJA, das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit gemeinsam mit queraum. kultur- und sozialforschung und dem Verein Hallo Klima! mit der Verschränkung von Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit auf organisationaler Ebene im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit in Österreich. Ziel war die Weiterentwicklung der beste-

henden Kriterien der Gesundheitskompetenten Jugendarbeit in Richtung Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit, ein Capacity Building im Handlungsfeld sowie die Entwicklung von Models of Good Practice.



Zielgruppe des Projekts waren Fachkräfte, die in den Jugendzentren und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit beschäftigt sind sowie ihre jugendlichen Nutzer:innen und Systempartner:innen aus angrenzenden Handlungsfeldern.

Die Ziele des Projekts waren die Verschränkung der Themen Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit im Setting der Offenen Jugendarbeit, die Neu-

definition der bestehenden Kriterien der Gesundheitskompetenten Jugendarbeit in Richtung nachhaltige Entwicklung/Klimawandel, ein Capacity Building zu Gesundheitskompetenz und Nachhaltiger Entwicklung bei den Fachkräften der Offenen Jugendarbeit, das Schaffen von Models of Good Practice zum Thema in der Praxis der OJA, sowie der intersektorale und interdisziplinäre Dialog.



Das Projekt fand in 4 Teilen statt, die einander ergänzten und beeinflussten:

1. Analyse und Überarbeitung der Kriterien der organisationalen Gesundheitskompetenz der Offenen Jugendarbeit in Richtung Klimagerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung
2. Umsetzung von Praxisprojekten zu Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit in drei Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit
3. Fortbildungen für Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit mit

den Schwerpunkten Aktive Mobilität, klimagerechte Ernährung und Gesundheitskompetente Jugendarbeit

4. Durchführung einer intersektoral und interdisziplinär zusammengesetzten Online Veranstaltung zur Gesundheitskompetenten Jugendarbeit

Erreichte Wirkungen



Das Projekt erzielte auf vielen Ebenen Wirkung. Durch die Fortbildungen wurden Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in ihren Kompetenzen gestärkt und in ihrem Bewusstsein, dass ihre Arbeit ein wichtiger Beitrag zur gesundheitlichen Chancen- und Klimagerechtigkeit hat. Gesundheits- und Klimakompetenz wurden als

ein zusammengehöriges Konstrukt betrachtet. In drei Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit wurde sogleich begonnen die Gesundheitskompetenzmaßnahmen mit Klimaaktivitäten zu verknüpfen und damit sowohl auf Fachkräfteebene als auch auf Jugendlichebene Veränderungen auf Verhaltensebene zu erzielen. Mit der Überarbeitung der Kriterien wird fortan die Gesundheitskompetente Jugendarbeit in all ihren Aktivitäten erweitert um Klimabewusstsein und Maßnahmen zur Klimagerechtigkeit. Die Abschlussveranstaltung sorgte für einen Wissenstransfer auch in andere Systemfelder.

Erfahrungen und Erkenntnisse in der Umsetzung

Das Thema nachhaltige Entwicklung ist bei den Jugendarbeiter:innen beliebt und hat in der Offenen Jugendarbeit eine Tradition. Die systematische Verknüpfung von Gesundheit und Klima ist allerdings noch neu für die Fachkräfte. Die Veranstaltungen im Projekt, d.h. die Fortbildungen und das Netzwerktreffen, wurden gut nachgefragt und es war ein Interesse an der Umsetzung der Themen im Praxisalltag erkennbar. In den Praxisprojekten vor Ort in den 3 Einrichtungen konnten besonders gelungene Maßnahmen durchgeführt werden. Diese wurden von den Jugendlichen selbst entwickelt, geplant und umgesetzt. Aktivitäten wie Fahrradwerkstätten, Seifenherstellung, Pizzaöfen, Kleidertauschbörsen, Hochbeete, etc. waren zwar nicht neu in der Offenen Jugendarbeit, dafür aber neu geframed durch ein laufendes Kommunizieren der Verknüpfung von Gesundheit und Klimaschutz. Den Jugendlichen wurde vermittelt, dass es ohne Klimaschutz keine Gesundheit von Menschen geben kann. Außerdem wurden neben Klimaschutz auch generell Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung besprochen, um den Jugendlichen ein globaleres Verständnis der Welt und welt-politischer Themen zu geben.

Hilfreich war, dass das Konzept der Gesundheitskompetenten Jugendarbeit mittlerweile gut implementiert ist im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit und daher eine Weiterentwicklung mit neuer Fokussierung leichter möglich war.

Hinsichtlich der intersektoralen Zusammenarbeit zwischen Umwelt- und Gesundheitsbereich kann eine positive Annäherung festgestellt werden, wenn auch die Zugänge und Logiken der beiden Bereiche unterschiedlich sind. Durch die Aktivitäten der letzten Jahre im Bereich Gesundheitskompetente Jugendarbeit konnte bOJA reichlich Erfahrung in der Zusammenarbeit von Gesundheits- und Sozialbereich bzw. Jugendarbeitsbereich sammeln und selbst nach mehreren Jahren intensiver Kooperationen ergeben sich immer wieder Hemmnisse durch die Versäulung vor allem der öffentlichen Verwaltung und fördergebenden Stellen. Die Fachbereiche der Umweltbildung und Gesundheit erscheinen aktuell noch weit auseinander was Herangehensweisen und Schwerpunktsetzungen betrifft.

Empfehlungen



Die systematische und strukturierte Verknüpfung zwischen Gesundheitskompetenz und Klima muss sich noch weiter durchsetzen. Noch ist im Bereich der individuellen und organisationalen Gesundheitskompetenz das Thema Klima nicht mitberücksichtigt und es wird Zeit und Good Practice brauchen, bis die Player in Österreich im Bereich Gesundheit(skompetenz) und Klimaschutz diese Verknüpfung als Selbstverständlichkeit betrachten. bOJA wird mit seinen Kriterien der Ge-

sundheitskompetenten Jugendarbeit vorangehen und versuchen hier Good Practice zu schaffen, die auch in andere Bereiche der Sozialen Arbeit mit jungen Menschen bzw. der Gesundheitskompetenten Settings einfließen kann.

bOJA wird die neuen Kriterien der Gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit ab sofort einsetzen. Mit Hallo Klima! und queraum.kultur- und sozialforschung könnte es weitere Kooperationen geben zum Thema. Die in der Praxis erprobten Methoden und Aktivitäten werden in Form eines Methodensets in die bestehende „Gesunde Boxxx“ von bOJA eingefügt werden als weiteres Themenfeld der Gesundheitskompetenzarbeit.